

# Fieber bei Kleinkindern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **42 (1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969907>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Speichelbeschaffenheit hatten als Menschen, die mit der Zivilisation in Berührung kamen. Die ganze Bakterienflora hat eben die Fähigkeit, gewisse Gärungen und Abbauprodukte im Zahnbereich zu verhindern. Bei einem gesunden Naturmenschen ist der Speichel sehr stark alkalisch und besitzt antibiotisch wirkende Eigenschaften, die der zivilisierte Mensch leider verloren hat. Wenn der Zahnarzt und Zahnhygieniker bei uns von der ganzen Zahnpflege eine grosse Geschichte machen und uns ihre Notwendigkeit vor Augen führen, dann hat es bestimmt seine Berechtigung. Aber bei diesen natürlichen Menschen, bei denen von innen heraus und vom Standpunkt des Lymphsystems und der Speichelproduktion alles noch in richtiger Funktion ist, da gibt die Natur von sich aus, was wir mit Hygiene und allerlei Hilfsmitteln nur teilweise ersetzen können.

#### **Erkennbare Zusammenhänge**

Für jeden aufgeklärten Menschen, der sich für die Zusammenhänge in bezug auf natür-

liche Ernährung und die Auswirkungen auf Zähne, Knochen, Drüsensystem, ja auf den ganzen Menschen interessiert, für den ist es von grossem Nutzen, wenn er das erwähnte Büchlein von Albert von Haller einmal gründlich liest.

Es ist interessant, wie Dr. Price, der leider, wie noch viele wertvolle Forscher, zu früh von uns gegangen ist, einen Einblick in die Zusammenhänge zwischen der natürlichen Ernährung und den Auswirkungen auf die gesamte Gesundheit gegeben hat. Ganz deutlich geht daraus hervor, wie die Zivilisationskost mit Weissmehl, Weisszucker, Konserven und allem, was die Industrie heute an raffinierten Produkten auf den Markt bringt, sehr rasch, oft schon bei der nächsten Generation, Degenerationserscheinungen hervorruft.

Dies ist am klarsten an den Zähnen, den Knochen und am Drüsensystem zu erkennen. Wie sich die üblen Folgen oft katastrophal auf den Gesamtgesundheitszustand auszuwirken vermag, wird verständlich aufgezeigt.

### **Fieber bei Kleinkindern**

Gesunde Kleinkinder mit einer guten Körperabwehr bekommen öfter etwas Fieber. Brustkinder, die mit Muttermilch ernährt werden, sind zwar widerstandsfähiger als solche, die künstliche Nahrung bekommen, aber auch sie werden vom Fieber nicht verschont. Oft sind die Eltern viel zu ängstlich, wenn bei Kleinkindern plötzlich die Temperatur ansteigt. In der Muttermilch sind ja verschiedene Schutzstoffe, die dem Kind in den ersten Monaten eine gute Hilfe und Widerstandskraft bieten. Es kommt auch sehr darauf an, was die Mutter isst, die das Kind ernährt. Je gesünder sie lebt, je weniger Organstörungen bei ihr auftreten, seien es nun Gärungen oder irgendwelche Beschwerden, besonders in den Verdauungsorganen, um so widerstandsfähiger sind die Kleinkinder. Das Kind reagiert sehr empfindsam auf den Zustand der Mutter, sogar auf ihren seelischen. Es

spürt, wenn die Mutter nervös, übermüdet und deprimiert ist. Wenn die Mutter Schnupfen oder eine Grippe hat, dann muss man schon bei Kindern, auch wenn sie noch nicht ein halbes Jahr alt sind, damit rechnen, diese anzustecken. Der zarte Körper muss dann den Kampf gegen diese Viren und Bakterien aufnehmen.

#### **Das richtige Verhalten**

Das beste Abwehrmittel gegen Mikroorganismen, auch Grippeerreger, ist eben das Fieber. Schlimm wird es, wenn ein Kleinkind bei einer Infektion kein Fieber mehr entwickeln kann. Es gibt gewisse Krankheiten, wie die Herter'sche Krankheit und Krankheiten, die mit dem Drüsensystem im Zusammenhang stehen, bei denen die Kinder trotz der Infektion kein Fieber bekommen. Das bedeutet eine grosse Gefahr, während Kinder, die schnell 38,5

oder 39 Grad Fieber haben, die Infektionen viel besser überwinden. Überängstliche Mütter rennen nun sofort in die Apotheke, geben dem Kind irgend ein chemisches Mittel, Zäpfchen oder gar Antibiotika, und wenn es dann anderntags völlig fieberfrei ist, sind sie glücklich. Das ist völlig verkehrt. Oft wird einem dann entgegengehalten: «Ja, aber wenn die Kinder zwei bis drei Tage etwas Fieber haben, das könnte gefährlich werden». Wenn ein Kind normalerweise gut schläft, in seiner Zeit den Rhythmus einhält, wenn es gut trinkt und die Darmtätigkeit in Ordnung ist, darf es ruhig zwei oder drei Tage lang etwas Fieber haben, denn gerade bei einer Grippe oder einem ähnlichen Infekt dauert es in der Regel drei Tage, bis der kleine Körper genügend Abwehrkräfte und Immunitätsstoffe entwickelt hat, um dem Erreger wirksam entgegenzutreten. Statt ängstlich zu sein ist es viel besser, kalte Wadenwickelchen mit verdünntem Molkenkonzentrat zu machen, wenn das Fieber einmal knapp über 39 Grad steigt. Die Milchsäure zieht das Blut in die Waden und leitet die Hitze vom Kopf weg. Man kann aber dem Kind auch ein warmes Kräuterbädchen mit Thymian zubereiten. Thymian hat zudem noch den Vorteil, dass ihm durch den Gehalt an Thymianöl desinfizierende Eigenschaften zugesprochen werden. Das Heilkraut wird einfach in ein Baumwollsäckchen getan, überbrüht und

ins warme Badewasser gehängt. In der Regel sind die Kinder sehr dankbar und plantschen, trotz Fieber, im Badewasser herum. Nach dem Baden, das man zirka fünf Minuten durchführt, wird das Kind abgetrocknet, mit einem guten Hautfunktionsöl leicht eingerieben und wieder ins warme Bettchen gelegt.

#### **Die Wahl der Mittel**

Wichtig ist, dass man solchen Kindern ein bis zwei Tropfen Echinacea in etwas Wasser eingibt. Das stärkt die Abwehrkraft und hilft das Fieber rascher abklingen zu lassen. Sehr gut haben sich bei Kleinkindern die alten typischen Fiebermittel Aconitum D<sub>6</sub>, Belladonna D<sub>6</sub> und vielleicht noch eine einmalige Gabe von Lachesis D<sub>12</sub> bewährt. Kleinkinder sollte man vorwiegend nur mit homöopathischen Mitteln behandeln und zwar am besten mit Potenzen von D<sub>6</sub> an und darüber. Eine Ausnahme macht Echinacea, die als Urtinktur verabreicht wird. Falls sich Durchfall einstellen sollte, dann genügt ein Tröpfchen Tormentill in etwas Wasser aufgelöst. Auf keinen Fall soll das Fieber vertrieben werden, denn es ist die natürliche Abwehrreaktion des Körpers. Man muss es eben nur überwachen, ableiten und ausklingen lassen. Der kindliche Organismus muss lernen, mit den Angriffen von aussen, mit Bakterien und Viren zurechtzukommen und Abwehrstoffe zu entwickeln.

### **Die Gärten von Xochimilco**

In vielen Teilen der Welt habe ich Naturgärten gesehen. Ohne grosse Mühe konnte man dort biologischen Landbau betreiben. Was ich aber in Xochimilco gesehen habe, davon war ich enorm beeindruckt. Wenn die Berichte stimmen, dann müssen die Azteken, als ihre Hauptstadt noch einem Venedig glich – indem die ganze Stadt auf Pfählen ruhend aufgebaut war und Wasserkanäle als Verbindungswege dienten – gut mit Früchten und Gemüse eingedeckt gewesen sein. Es sollen sogar schwimmende Inseln mit Schilf, Wurzeln, Zweigen,

Buschwerk errichtet worden sein, die mit guter schwarzer Humus- oder Moorerde bedeckt und mit Gemüse bepflanzt wurden. Auf diese Weise war die Stadt immer mit frischem Gemüse versorgt.

#### **Ungebundene Fröhlichkeit**

Wir haben damals ein Fest mitgemacht, das die Mexikaner sicher von Zeit zu Zeit mit regem, fröhlichem Treiben auf ihren Booten, mit Musik und lustigem Gesang, feiern. Marimba ist die typisch mexikanische Musik. Während man durch die